# Konzeption der

## Evang. Kindertagesstätte Storchennest

Kirchstraße 10, 91793 Alesheim/Trommetsheim

Tel: 09146/205 Mail: kita.trommetsheim@elkb.de

# „Kleine Kinder sollte man Wurzeln geben, Großen gebe man Flügel"

## -Swantje Oldenberg-

## Vorwort

Liebe Eltern der Kita Storchennest, liebe Interessierte,

mit dieser Konzeption geben wir Ihnen die Möglichkeit, sich ein Bild über das Handeln und den Ablauf in unserer Kita zu machen. Wir beantworten Fragen und wollen Ihre Neugierde an unserer Einrichtung wecken.

Die von uns, dem Team der Krippengruppe sowie der Kindergartengruppe gemeinsam erstellte Konzeption, ist ein Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Aufgrund der stetig verändernden Anforderungen und Gegebenheiten wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet. Unsere Konzeption ist die Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern, konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie dem Team und dem Träger.

**Unsere Schwerpunkte:**

**Mit Kindern Gottes Welt…..**

Erfahrungen selbst machen

Natur erleben

Talente fördern

Dauerhaft Wertevermitteln

Eltern stark machen

Christus kennen lernen

Kommunikation fordern

Ernährung bewusst machen

Nächstenliebe leben

## Träger und Leitung

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Trommetsheim

Kirchgasse 10

91793 Alesheim ist der Träger unserer Einrichtung.

Frau Kerstin Reichel ist die Geschäftsführerin der Kindertagesstätte

und ist unter

Evang. Verwaltungsstelle, Graf-Carl-Str. 3,91788 Pappenheim

Tel: 0151/53822077,

Mail: Kerstin.Reichel@elkb.de erreichbar.

Die Kindertagesstätte Storchennest

Kirchstraße 10

91793 Alesheim

Tel: 09146/205

Mail: kita.trommetsheim@elkb.de wird von Frau Andrea Rühl geleitet.

Die Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern!

# Gliederung der Konzeption

**1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

1.1 Alles über die Einrichtung

1.2 Unser Personal

1.3 grundlegende Informationen

1.4 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.5 Unser curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

**2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3 Unser teiloffenes Konzept

**3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

3.4 Schulkindbetreuung

## 4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation Von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Raumkonzept und Materialvielfalt

Klare und flexible Tagesstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

**6 Kooperation und Vernetzung**

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum **

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

**7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Beschwerdemanagement

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Allgemeines über die Einrichtung

Der Kindergarten Storchennest liegt sehr schön am ländlichen Ortsrand von Trommetsheim und wir sind in kurzer Zeit am Wasser, auf einem Acker oder auf einer Wiese. Deshalb ist es uns sehr wichtig, diese Möglichkeiten zu nutzen.

Unsere Einrichtung besteht aus einer Krippengruppe (Zwergenstübchen) mit aktuell 8 Plätzen und einer Kindergartengruppe mit Platz für 25 Kinder zwischen 3-6 Jahren.

Am Nachmittag können wir 5 Schulkinder (1.-4. Klasse) aufnehmen.

Da unser Kindergarten ebenerdig ist, ist auch Betreuung von Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen möglich!

Besonders schätzen wir unseren großen Außenbereich mit Hügel und integrierter Rutsche, großem Sandkasten mit Matschküche, unseren Wasserlauf und einen großen Spielturm mit verschiedener Klettermöglichkeit im Kiesbett. Vor und hinter dem Kindergarten befindet sich Pflaster für die beliebten Fahrzeuge.

Bevorzugt nehmen wir Kinder aus der Kommune Alesheim auf, aber auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden werden bei freien Plätzen aufgenommen.

## 1.2 Unser Personal

Unser Team besteht aus 3 Erzieherinnen/ Fachkräften und

2 Kinderpflegerinnen.

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Kleinteam bzw. am Gesamtteam teil.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Unser Krippenteam hat die Zusatzqualifikation für frühkindliche Bildung abgeschlossen.

Zusätzlich bilden wir zukünftige Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen bei uns in der Einrichtung aus.

In unserer Einrichtung werden eine Reinigungskraft, eine Hauswirtschaftskraft und ein Rasenpfleger beschäftigt.

## 1.3 Grundlegende Infos

### Aufnahmemodus und Kostenübersicht

Wir nehmen jedes Kind (bevorzugt aus der Kommune Alesheim), wenn genügend Platz und Personalkapazität vorhanden ist ab 12 Monaten in unserer Krippengruppe auf. Mit ca. 3 Jahren wechseln die Krippenkinder in die Kindergartengruppe. Unser Konzept ist christlich geprägt, die Herkunft und Religion unserer Kinder spielt dabei keine Rolle. Wir setzen auf gegenseitigen Respekt, Toleranz und Akzeptanz im Umgang miteinander. Auch Kinder mit Beeinträchtigungen können bei uns aufgenommen werden. Hier ist ein vorheriges Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wichtig, um herauszufinden, ob unsere Einrichtung geeignet ist.

Die Aufnahmezeiten sind in der Regel im September und Januar eines Jahres. Die Kostenübersicht ist auf unserer Homepage sowie auf Nachfrage einzusehen.

## Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7:30- 16:00 Uhr und am Freitag von 7:30 – 12:30 Uhr geöffnet.

Die max. 30 Schließtage und max. 5 Teamfortbildungstage für das laufende Jahr werden im Oktober bekanntgegeben.

## Bring- und Abholzeiten der Einrichtung

Der Tag beginnt bei uns sowohl für Krippen- als auch Kindergartenkinder um 7:30 Uhr. Über die gesamte Bringzeit von 7:30 – 8:30 Uhr werden die Kinder in der Kindergartengruppe betreut. Die erste Abholzeit ist von 12:00 – 12:15 Uhr. Ab dann können die Kinder beliebig zur gebuchten Zeit bis spätestens 15:50 Uhr bzw. freitags bis 12:20 Uhr abgeholt werden.

## Verpflegung in der Einrichtung

<u>Frühstück</u>

Zum Frühstück bzw. die Brotzeit am Nachmittag, bringen die Kinder ein gesundes Essen von zu Hause mit. Dazu gibt es von uns ungesüßten Tee oder Wasser und zu besonderen Anlässen Saftschorle.

In der Krippengruppe findet das Frühstück gemeinsam um 9:10 Uhr statt.

In der Kindergartengruppe findet die Brotzeit gleitend ab 9:30 Uhr statt. Hierfür ist immer ein Tisch vorbereitet, an dem die Kinder nach ihren Bedürfnissen zum Frühstücken gehen können.

Zu jedem Frühstück bieten wir frisches Obst und Gemüse an. Dieses erhalten wir vom Schulobstprogramm und von den Eltern. Hierzu hängt im Eingangsbereich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres eine Liste aus, welche Familie, wann Obst und Gemüse mitbringt.

Jeden Freitag findet das gemeinsame Frühstück statt. Für dieses muss von zu Hause nichts mitgebracht werden. Wir bieten im Wechsel Müsli mit Milch/ Joghurt oder Brot mit Butter, Schnittlauch, Marmelade oder Honig an. Auch hierzu gibt es frisches Obst und Gemüse.

## Mittagessen

Das Mittagessen wird von Nikita Catering aus Gundelsheim geliefert und unmittelbar danach durch unsere Hauswirtschaftskraft serviert. Die Krippen- und Kindergartenkinder essen gemeinsam um 11:30 Uhr.

Die Kosten für das Mittagessen belaufen sich derzeit pro Mahlzeit auf 3 Euro. Bei Allergien oder Unverträglichkeiten bitten wir ein Mittagessen von zu Hause mitzubringen, welches wir gerne erwärmen. Den Krippenkindern kann außerdem ein Gläschen oder Flasche gefüttert werden.

Am Nachmittag gegen 14:30 Uhr können die Kinder noch ihre mitgebrachte Vesper oder einen Joghurt verzehren. Der Umwelt zuliebe bringen die Kinder ihr Joghurt in einer Dose oder im Glas mit in die Einrichtung, welches immer wieder verwendet werden kann. Alle mitgebrachten Speisen sollten nachhaltig verpackt und vorzugsweise saisonal sein.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes und vollwertiges Essen bekommen. Jedoch kann auch mal etwas „Süßes" wie Kuchen, Plätzchen usw. mitgebracht werden.

## Umgang mit Krankheit

Das Wichtigste gleich zu Beginn: **Kranke Kinder gehören nicht in die Kindertagesstätte!**

Kinder, welche sichtlich krank sind, können nicht von uns betreut werden und müssen wieder mit nach Hause gehen. Wie im Betreuungsvertrag vereinbart, dürfen Kinder mit ansteckenden Krankheiten die Einrichtung nicht betreten.

Sollte Ihr Kind im Laufe des Tages Krankheitssymptome zeigen, kontaktiert das pädagogische Personal die Eltern und eine Abholung ist nötig.

Über alle Infektionskrankheiten werden die Eltern per Mail informiert!

## 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

## gesetzliche Grundlage

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Rechtsgrundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention / Artikel 28
**Alle** Kinder haben ein Recht auf Bildung

- SGB VIII (Bundesrecht)

§22 Grundsätze der Förderung
u.a. familienergänzende Unterstützung in der Erziehung und Bildung des Kindes. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln mit ein.

## - § 8a SBB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die Fachkräfte haben dabei bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Zudem sind die Fachkräfte verpflichtet, wenn die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, das Jugendamt zu informieren.

Da Kindertageseinrichtungen unter die genannten Einrichtungen fallen, haben wir mit dem örtlichen Jugendamt eine Vereinbarung getroffen, die uns zu diesem standardisierten Vorgehen verpflichtet.

- BayKiBiG und AVBayKiBiG (Landesrecht)
  Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
  Wir bieten jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Art. 9a Kinderschutz

## Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*

Im Mittelpunkt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.

Er gibt uns einen klaren Bezugs- und Orientierungsrahmen für unsere Arbeit mit den Kindern, wie wir die im BayKiBig und der AVBayKiBig normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. Ihre Beachtung ist für uns als Einrichtung verpflichtend.

*Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*

Diese Handreichung ist eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Dies ermöglicht uns, von Anfang an zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie.

*Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit*

Diese Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

# 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

## 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

**Rechtsgrundlagen:**

- UN- Kinderrechtskonvention
- SGB VIII §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht (…)

Jedes Kind ist für uns einmalig. Wir nehmen die Kinder an, so wie sie sind, unabhängig von der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder dem sonstigen Status des Kindes,seiner Eltern oder seines Vormunds.
Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit den grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Es vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess.
Wir geben ihnen die Möglichkeit, mit unserer Unterstützung ihre Fähigkeiten ihrem Alter entsprechend zu entwickeln und zu erproben.
Wir möchten, dass sie sich wohl fühlen und bei uns Geborgenheit, Trost und Schutz finden. Deshalb begleiten wir sie aufmerksam und achten auf ihre Bedürfnisse.
Die Familie ist für das Kind der erste und prägendste Bildungsort.
In der Familie als Ort der sozial,-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz.
Die Familie ist für die Kinder somit der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.
Dies wird von uns in ihrer Unersetzlichkeit und ihrer Wichtigkeit wertgeschätzt und von uns unterstützend begleitet. Der Kindergarten ermöglicht den Kindern erweiterte Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten über das familiäre Umfeld hinaus. Im Austausch mit den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal.
Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

Bildung geschieht in einer Atmosphäre, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt. Besonders gut funktioniert dies, wenn Lernen im Dialog mit anderen stattfindet. Die Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen.

Wir möchten mit den Kindern Wissen ko-konstruieren. Es geht dabei darum, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen. Dazu bilden Kinder und Erwachsene lernende Gemeinschaften, indem sie miteinander diskutieren.

Dazu gehört z.B.:
- Fragen nach dem Sinn stellen (warum passiert etwas? warum ist etwas wichtig?)
- Probleme auf unterschiedliche Weise lösen
- andere Ideen miteinbeziehen und anerkennen
- die Sichtweisen anderer verstehen und respektieren

Wir machen Kindern bewusst, dass sie schon viele neue Situationen erfolgreich gemeistert haben. Wir erarbeiten mit unseren Kindern Strategien, um mit den unterschiedlichen Anforderungen zurecht zu kommen. Wir stärken unsere Kinder in ihren Basiskompetenzen!

### Stärkung der Basiskompetenzen

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig, Verantwortung zu übernehmen und ist offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.

Zentrale Bedeutung ist hierbei die Stärkung der Basiskompetenzen.
Förderung der Personalen Kompetenzen

## *Förderung der Selbstwahrnehmung*

- Förderung des Selbstwertgefühls, des Selbstvertrauens: Jedes Kind wird in seinem ganzen Wesen angenommen. Es bekommt Wertschätzung und Bestätigung. Wir geben ihm Gelegenheiten, auf sich stolz zu sein.
- das "Ich" entdecken
- Individualität der Kinder annehmen und unterstützen
- eigene Grenzen erfahren lassen

## *Förderung der Motivationalen Kompetenzen*

- Förderung der Willens- und Entscheidungsfähigkeit
- Förderung der Selbstwirksamkeit: schwierige Aufgaben oder Probleme können selbst bewältigt werden
- Förderung der Selbstregulation: das Kind bewertet sein Verhalten selbst
- Förderung der Neugier und der individuellen Interessen, ...

## *Förderung der Kognitiven Kompetenzen*

- Förderung der differenzierten Wahrnehmung, der Denkfähigkeit, des Gedächtnisses, der Kreativität, der Problemlösefähigkeit, ...

## *Förderung der Physischen Kompetenzen*

z.B. Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit, Förderung der Grob- und Feinmotorik, ...

## *Förderung der sozialen Kompetenzen*

- Wir möchten Kindern die Gelegenheit geben, Gemeinschaft zu erfahren und ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen zu entwickeln
- Empathie und Perspektivenübernahme: Kinder entwickeln die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzuversetzen
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Kooperationsfähigkeit und des Konfliktmanagements
- Entwicklung von Werten
- Entwicklung von Werten und moralischer Urteilsbildung
- Unvoreingenommen Personen und Kulturen gegenübertreten
- Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit/Anderssein
- Solidarität zeigen: als Gruppe zusammenhalten

  Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Verantwortung für das eigene Handeln und auch für andere übernehmen
- Sensibilität zum richtigen Umgang mit Umwelt und Natur

  Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

## *Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt*

Die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Um Wissen anwenden und Transfer nutzen zu können, kommt es nicht nur auf die Wissensinhalte an, sondern vor allem auf die Art und Weise, wie das Wissen erworben wird. Es gilt, den Kindern verschiedene Lernwege aufzuzeigen und diese mit ihnen zu erarbeiten. Das Arbeiten in Projekten und das Beleuchten eines Themas von mehreren Seiten, sind dazu bestens geeignet. Wir geben ihnen Zeit, verschiedene Lernwege auszuprobieren, eigene Fehler selbst zu entdecken und eigenständig zu korrigieren.
Wir organisieren die Lernprozesse so, dass die Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben

## *Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)*

*Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, sowie der Grundstein, um mit Veränderungen und Belastungen kompetent umgehen zu können.*
Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen (individuellen), familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.
Die Kinder sollen stark gemacht werden, um mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umzugehen.
Wir unterstützen sie, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen. Hinführung zu emotionaler Sicherheit als Grundlage für Eigenständigkeit, Erlebnisfähigkeit und menschliche Entfaltung. Wir machen Kindern bewusst, dass sie schon viele neue Situationen erfolgreich gemeistert haben. Wir erarbeiten mit unseren Kindern Strategien, um mit den unterschiedlichen Anforderungen zurecht zu kommen. Wir stärken unsere Kinder in ihren Basiskompetenzen!

## Inklusion: Vielfalt als Chance

*„Inklusion fängt in den Köpfen und Herzen der Erzieher an!“*

Im Storchennest sind alle Kinder willkommen:

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit geistiger, körperlicher und seelischer Behinderung
- Kinder, welche von Behinderung bedroht sind
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit besonderen Begabungen
- Kinder mit einer normalen Entwicklung
- Kinder mit zwei Jahren ebenso wie Kinder mit 6 Jahren
- Mädchen und Buben

Im Storchennest hat jedes Kind ein Anrecht auf individuelle Entwicklung. Bei der Förderung einzelner Kinder wird das eigene Entwicklungstempo, seine Herkunft, sein Geschlecht, seine Kultur und Religion berücksichtigt.

Wir bieten jedem Kind eine faire, gleiche und gemeinsame Entwicklungschance. Um dies zu erreichen gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein.

Differenzierte Bildungsangebote, sowie eine individuelle Lernbegleitung bei gemeinsamen Aktivitäten, werden den Kindern regelmäßig angeboten.

Grundlagen unseres pädagogischen Handelns ist die genaue Beobachtung der einzelnen Kinder. Aus diesen Erkenntnissen richtet sich unsere pädagogische Arbeit aus. Im Mittelpunkt unserer Beobachtung steht, was kann das Kind, was bringt es für Fähigkeiten mit, was kann es in der Gruppe einbringen.

Da im Vordergrund das Wohl des Kindes steht, arbeiten wir sehr eng mit entsprechenden Fördereinrichtungen zusammen, wenn dies die Eltern wünschen.

Durch die positive Grundhaltung jedem Einzelnen gegenüber wird Akzeptanz und Toleranz aufgebaut und Einfühlungsvermögen (Empathie) verstärkt.

*Inklusion gilt für jeden! Nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigungen!*

## 2.3 Teiloffenes Konzept

Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Während der Bringzeit sammeln sich alle Kinder in der Kindergartengruppe. Danach sammeln sich alle Kinder in der Garderobe zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken im anderen Gruppenraum und außerhalb der Gruppenräume nutzen. In der Stammgruppe feiert das Kind gemeinsam mit den vertrauten Freunden seinen Geburtstag.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit-solange es sie benötigt.

Manche Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe und außerhalb der Zimmer. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

# 3 Kooperative Übergangsgestaltung

Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet und im eigenen Tempo bewältigt wird.

## 3.1 Übergang/Eingewöhnung in die Krippengruppe

Vor dem ersten Kindergartentag können Sie gerne zusammen mit Ihrem Kind einen Kindergartentag miterleben. Ein Gespräch, in dem gegenseitige Erwartungen abgeklärt und Informationen ausgetauscht werden, ist die Basis. Wir gestalten das Loslassen und Eingewöhnen sehr individuell, zeitlich flexibel, sowie mit viel Geduld und Verständnis. Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns hierbei sehr wichtig.

Unsere Krippenkinder lernen während ihrer Krippenzeit auch die Kindergartenkinder und das gesamte Personal durch spielerisches Miteinander kennen und schaffen so den Übertritt Krippe – Kindergarten leichter.

## Ablauf der Eingewöhnung

Im Folgenden wird der Ablauf der Eingewöhnung beschrieben. Dennoch ist es wichtig, dass die Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmt ist. Daher kann es sein, dass sich verschiedene Phasen bei Ihrem Kind länger oder kürzer gestalten. Über den genauen Ablauf der Eingewöhnung und die nächsten Schritte, werden Sie täglich informiert.

<u>Die ersten drei Tage – Grundphase</u>

In den ersten drei Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind für 1- 2 Stunden in der Krippengruppe. Sie setzen sich auf einen festen Platz und haben Zeit Ihr Kind beim Spielen zu beobachten. Ihr Kind hat die Möglichkeit, jederzeit zu Ihnen zu kommen. An diesen drei Tagen gibt es keinen Trennungsversuch.

Ab dem vierten Tag- Trennungsversuch

Am vierten Tag kann ein erster Trennungsversuch unternommen werden. Sie bleiben für einige Zeit mit Ihrem Kind in der Gruppe, verabschieden sich bewusst von ihm und verlassen den Raum (bleiben aber im Kindergarten). Weint Ihr Kind und lässt es sich von uns nicht beruhigen, werden wir Sie vor der vereinbarten Zeit wieder in die Gruppe holen.

Die folgenden Tage- Stabilisierungsphase

Die folgenden Tage werden individuell an der Reaktion Ihres Kinder bei der Trennung entschieden. Hat sich die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Bezugserzieherin gefestigt, wird die Trennung immer weiter ausgedehnt.

Sie müssen telefonisch für uns immer erreichbar sein.

## 3.2 Übergang/Eingewöhnung in den Kindergarten

Vor dem ersten Kindergartentag können Sie gerne zusammen mit Ihrem Kind einen Kindergartentag miterleben.
Ein Gespräch, in dem gegenseitige Erwartungen abgeklärt und Informationen ausgetauscht werden, ist die Basis.
Wir gestalten das Loslassen und Eingewöhnen sehr individuell, zeitlich flexibel, sowie mit viel Geduld und Verständnis.
Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns hierbei sehr wichtig.
Unsere Krippenkinder lernen während ihrer Krippenzeit oft schon Kindergartenkinder und Personal, durch spielerisches Miteinander, kennen und schaffen so den Übertritt Krippe – Kindergarten leichter. Eine ganz wesentliche Vorbereitung auf die Schule ist die Stärkung der Basiskompetenzen von Anfang an (siehe 2.2). Vorschule beginnt mit dem Eintritt in die Krippe/ Kindergarten und entwickelt sich bis zur Einschulung altersentsprechend stetig weiter.
Die Schulvorbereitung wird speziell im Jahr vor der Einschulung nochmal in enger Kooperation mit den entsprechenden Schulen intensiviert. Einmal vor der Schuleinschreibung kommt eine Grundschullehrerin im Rahmen einer Kooperationsstunde in die Einrichtung, um sich bei den Vorschulkindern vorzustellen. Im Juli besucht uns die Klasse zusammen mit der Lehrerin, um den Kindern ein Buch vorzulesen. Ziel dieser Kooperation ist es, den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern.

Es finden mindestens einmal jährlich Elterngespräche mit Entwicklungsstand des Kindes statt. Diese sind mit Blick auf die bevorstehende Einschulung ausgerichtet.

Weitere Aktivitäten und Elternabende rund um das Thema „Übergang in die Schule" werden in Kooperationstreffen zwischen den Kindergärten und den Schulen besprochen und in einem Kooperationskalender festgeschrieben.

## 3.3 Übergang in die Schule

Es besteht eine Kooperation mit der Grundschule Alesheim/Emetzheim.

Es gibt für die Vorschulkinder, begleitet von pädagogischem Personal, eine Führung im Schulhaus Alesheim, einen Probeunterricht, sowie Einladungen für schulische Veranstaltungen. Die Eltern werden vor Schulbeginn zu einem Elternabend eingeladen.

Um den Vorschulkindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, sind die ehemaligen Kindergartenkinder im Storchennest herzlich Willkommen.

Die Erstklässler erzählen von Gelerntem und Erlebtem aus dem Schulleben und sind auch interessiert an den Geschehnissen im Kindergarten.

**Elterninformation:**
Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.
Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.
Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit der Grundschule Alesheim zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.
Typische Besuchssituationen sind:
**Eine Lehrkraft der Grundschule besucht die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen.

Die Lehrkraft kommt hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
**Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen**. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule wird für die Kinder eine spielerisch gestaltete Unterrichtseinheit angeboten, so wie das Schulhaus besichtigt. Im Rahmen der Schuleinschreibung werden die Kinder von der Erzieherin begleitet (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

**Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche**, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, findet in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung gebeten, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

## 3.4 Schulkindbetreuung

In unserem Haus gibt es 5 Betreuungsplätze für Schulkinder, die unsere Einrichtung bereits als Kindergartenkinder besucht haben.
Nach Unterrichtsende kommen die Kinder mit dem Bus aus der Grundschule nach Trommetsheim und laufen selbstständig in die Kita. Kommen die Kinder um ca. 11.30 Uhr, nehmen sie am warmen Mittagessen in der Kindergartengruppe teil. Haben die Kinder lang Unterricht und kommen erst um ca. 13.30 Uhr in die Kita, dann erhalten sie da ihr warmes Mittagessen. Nach dem Essen erledigen sie ihre Hausaufgaben eigenständig. Die Kinder können bei Fragen oder Unklarheiten der Hausaufgaben auf die Erzieher zugehen. Nach den Aufgaben spielen die Schüler in der Kindergartengruppe oder dürfen sich allein im Garten bewegen.
**Die letzte Kontrolle der Hausaufgaben liegt bei den Eltern!**

# 4 Pädagogik der Vielfalt

Wir bieten jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dies beinhaltet je nach Situation Bildung heterogener Gruppen, gruppenübergreifendes Arbeiten, Kleingruppen, altersgemischte Gruppen, individuelle Unterstützung, …

## 4.1 Differenzierte Lernumgebung

### *Arbeits- und Gruppenorganisation*

Unser Kindergarten verfolgt ein teiloffenes Konzept. Durch dieses teiloffene Konzept haben die Kinder sowohl die Sicherheit, durch klare, feste Strukturen (feste Gruppen; feste Bezugspersonen) aber auch gruppenübergreifend die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, personale Kompetenzen zu stärken und eigene Willens- und Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln.

Unsere Kita besteht aus einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe. In der Krippengruppe befinden sich Kinder im Alter von 12 Monaten - 3 Jahren. In der Kindergartengruppe befinden sich Kinder im Alter von ab 2,5 - 6 Jahren, je nach Auslastung der Gruppen.
Diese Gruppen können je nach Situation in verschiedene Kleingruppen aufgeteilt werden.
Ebenso haben die Kinder immer die Möglichkeit, sich mit den Kindern aus der anderen Gruppe zu treffen. Diese Gruppen werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.
Am Nachmittag werden alle Kinder in der Kindergartengruppe betreut.

## *Raumkonzept und Materialvielfalt*

Mittelpunkt der Raumgestaltung ist das Kind und seine Spiel- und Lebensbedürfnisse (Spielen, Tanzen, Malen, Kuscheln, Erzählen, Bauen, Singen, Feiern, Alleine sein).
Mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives, ansprechendes Klima zum Spielen und Lernen.
In unserer Einrichtung stehen für alle Bildungsbereiche vielfältige, sinnorientierte Materialien zur Verfügung, die die Kinder in ihrer Kreativität fördern und weiterentwickeln.
Die Gruppenräume werden mit den Kindern immer wieder (nach Jahreszeit oder situativ) gestaltet.
Die Kindergartengruppe ist mit einer kindgerechten Küchenzeile ausgestattet, die sowohl für hauswirtschaftliche Tätigkeiten von Personal und Kindern genutzt wird.

Eine bunte Palette von Spielecken mit wechselnden Materialien (z.B. Bau-Ecke, Puppenecke, Kuschelecke, Leseecke, Mal- und Bastelbereich) regt die Kinder an und unterstützt ihre Aufgeschlossenheit und Neugierde. Sie haben die Chance, spontanen Interessen nachzugehen, sich frei für Spielmaterial und Spielpartner zu entscheiden.
Dabei ist das Ausweichen auf die Garderobe, -zuverlässige Vorschulkinder alleine in den Garten-, je nach Alter und Entwicklungsstand durchaus zulässig. In kleinen Etappen können Kinder nicht nur einen neuen Spielbereich, sondern auch die mit der Nutzung verbundene Verantwortung lernen.
Dadurch, dass die Garderobe und der Garten gruppenübergreifend genutzt werden, besteht die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und neue Herausforderungen zu meistern.

Der Eingangsbereich bietet den Kindern die Gelegenheit für Bewegung und Ausgelassenheit. Die verschiedenen Bewegungsgeräte, wie z. B. der Tunnel, Hula- Hubreifen, ein Kletterbogen, … ermutigt die Kinder zum Erproben ihrer motorischen Fähigkeiten.

Der großzügig angelegte Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. In unserem Garten befinden sich sowohl fest installierte Geräte wie eine am Hang liegende Rutsche, eine Schaukel, eine Nestschaukel, ein großer Sandkasten, ein Wasserlauf mit Wasser im Sommer, ein Balancierparcour aus Seilen, wie auch eine große Rasenfläche die zum freien, phantasievollen Spielen einlädt.
Der gepflasterte Bereich um die Kita motiviert zum Bemalen oder zum Roller- und Trettraktorfahren. Die schattenspendenden Bäume und die zahlreichen Gebüsche vermitteln den Kindern zu allen Jahreszeiten ein Stück Natur, die sie in ihr Spiel mit einbeziehen können.
Die Krippenkinder werden ins Spiel der Kindergartenkinder miteinbezogen. Der gepflasterte Bereich dient auch als „Bobbycar-Rennstrecke".
Selbstverständlich wird auch die Garderobe und der große Garten von den Krippenkindern gerne genutzt. Hier findet regelmäßiger Kontakt zwischen den „Kleinen" und den „Großen" statt.

## *Klare und flexible Tagesstruktur*

**Tagesablauf**

| **Krippe** | | **Kindergarten** | |
|---|---|---|---|
| | | 07.30 – 08.30 Uhr | Bringzeit/Freispielzeit |
| | | 08.30 – 08.45/9.15 Uhr | Morgenkreis |
| 08.45 – 09.15 Uhr | Brotzeit | 9.15 - 10.45 Uhr | Brotzeit/Freispielzeit<br>Angebote/Kleingruppenarbeit |
| 09.15 Uhr | Freispielzeit | | |
| 10.30 Uhr | Angebot | | |
| 10.45 – 11.00 Uhr | Anziehen | 10.45 - 11.00 Uhr | Anziehen |
| | | 11.00 – 11.30 Uhr | Spielen im Garten |
| | | 11.25 Uhr | Mittagskinder kommen an |
| | | 11.30 – 12.00 Uhr | Mittagessen |

| Krippe | Kindergarten | Hort |
|---|---|---|
| 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr | 12.00 – 12.30Uhr | ab 12.00Uhr |
| Kinder schlafen | ausruhen bei CD,<br>Arbeitsblatt, Geschichte | Hausaufgabenzeit |

| | |
|---|---|
| 12.30 – 14.30 Uhr | Freispiel, Angebot |
| 14.30 Uhr | Brotzeit |
| 15.00 Uhr | Spiel im Garten |
| 16.00 Uhr | Ende des Kitatages |

**Die Bedeutung der einzelnen Tagespunkte:**

**a) Das Freispiel**

In der Freispielzeit können die Kinder ihren eigenen Spielbedürfnissen nachgehen. Sie bestimmen selbst über den Ort, das Material, ihren Spielpartner, Länge und Ablauf ihres Spiels. Mit dem Eintreffen des Kindes beginnt die Freispielzeit, sie endet mit dem gemeinsamen Aufräumen.

***Bedeutung des Freispiels für das Kind:***

Im Freispiel wird das Kind auf verschiedene Weise gefördert. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes können angeregt und entwickelt werden.
Die wichtigsten sind:
Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Kinder verarbeiten Erlebnisse und Ängste des Alltags aus den Familien. Erlebtes wird z. B. Durch Rollenspiel verarbeitet. Das Kind hat aber auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich alleine intensiv mit einem selbst gefundenem Spielmaterial auseinander zu setzten.
Das soziale Verhalten. Das Kind nimmt Kontakt zu anderen Kindern und zu den Erziehern auf. Freundschaften werden geschlossen, Hilfsbereitschaft wird eingeübt. Manche Wünsche müssen auch einmal zugunsten anderer zurückgestellt werden, Konflikte miteinander gelöst werden.
Neue Techniken und Fingerfertigkeiten
Durch den Umgang mit verschiedenen Spiel- und Bastelmaterialien lernt und erweitert das Kind seine Möglichkeiten.
Ordnung halten Gemeinsam geschieht das Aufräumen des benutzten Spielzeugs und der Materialien.

Geistige Fähigkeiten Besonders durch Tischspiele wird das Kind geistig angesprochen. Es lernt Zuordnung und Kombinationsfähigkeit z. B. Durch Puzzles; Gedächtnisförderung z. B. Durch Memory; Logisches Denken z. B. Durch Logik Geister. Seine Konzentration, Aufmerksamkeit und Reaktion werden auf vielfältige Weise gefördert.
Sprachfähigkeit Die Sprache ist ein wesentlicher Grundbestandteil unseres Miteinanders. Sie wird durch das Vorbild der Erzieher erweitert, aber auch durch Rollenspiele, Kreisspiele, Tischspiele, …

***Bedeutung des Freispiels für die Erzieher:***
Durch das Beobachten des Kindes beim Spiel kann seine Entwicklung verfolgt und auch Entwicklungsprobleme erkannt und speziell gefördert werden. Die Erzieher geben Hilfestellungen bei Konflikten, wenn Kinder sie nicht alleine bewältigen.
Sie gibt den Kindern Anregungen durch gezielte Spielangebote, durch die Auswahl und Anordnung das Spielmaterials sowie die Gestaltung der Räume.
Als Spielpartner trägt die Erzieherin eine wichtige Vertrauensrolle. Sie lässt sich auf Rollenspiele der Kinder ein, achtet bei Tischspielen auf die Spielregeln, liest Bilderbücher vor und bindet die Kinder sprachlich mit ein oder leitet Kinder beim Puzzle an.
Freispielangebote werden durch die Fachkräfte ausgewählt und vorbereitet. Die Kinder entscheiden selbst, wann und ob sie an dem Angebot teilnehmen.

**Unser Außengelände:**
Die Natur- und Umweltbildung ist ein wichtiges Ziel in unserer Einrichtung. Durch die abwechslungsreiche Gestaltung bietet der Garten die besten Voraussetzungen, die die Kinder benötigen. Unser Garten bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Körpermotorik und Sinne zu entwickeln und zu festigen. Den Kindern werden eine große Hügellandschaft, eine Wippe, eine Schaukel und Nestschaukel, eine Rutsche, eine Fläche für Fahrzeuge und ein Sandkasten mit Wasserlauf für die motorische Förderung geboten. Das Erfahren und Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, wie der Sand, der Kies, das Nutzen von Wasser, Erde oder Zweigen ist erstes intensives „Begreifen" mit allen Sinnen. Die Sinne werden auch in den Naschbeeten durch anfassen der Beeren und Kräuter, durch riechen und schmecken besonders wahrgenommen.
Ihre Beobachtungsgabe wird durch die verschiedenen Arten der Tiere (Käfer, Vögel, …), der Pflanzen die in unserem Garten wachsen, gefördert und sie werden dafür sensibilisiert.

**Brotzeit**
Während des Freispiels, am Vormittag (nach dem Morgenkreis) vespern die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit und können sich am Obst- und Gemüseteller bedienen.
Durch die selbstständige Entscheidung wann, mit wem und wie viel das Kind isst, wird das Spiel nicht unnötig unterbrochen.
Die Kinder waschen sich vor dem Essen die Hände, holen ihre Brotzeittasche, einen Teller und eine Tasse. Zur Brotzeit wählen die Kinder zwischen Tee mit Apfelsaft oder Wasser zum Trinken. Während dieser Zeit achtet eine

Fachkraft auf die Tischmanieren und darauf, dass jedes Kind etwas isst und trinkt. Eltern raten wir vorwiegend eine gesunde Brotzeit mitzugeben.
Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr ab und hängen ihre Tasche zurück an den Taschenwagen. Danach spielen sie weiter.
Mittags, nachmittags, an Geburtstagen und bei anderen Feiern sprechen wir ein Tischgebet und wir essen gemeinsam.

**b.) Die Angebote**

Das ganze Jahr arbeiten wir an den verschiedenen religiösen und kalendarischen Themen. Wir überlegen uns, was wichtig für die Kinder ist, oder was jahreszeitlich möglich ist. Teilweise stimmen wir in der Gruppe demokratisch ab, welches Thema sie besonders interessiert. Auch greifen wir Themen der Kinder auf, die wir uns genauer betrachten.
Das Thema ist in verschiedene Lernbereiche unterteilt und soll die Kinder vielseitig fordern und fördern. Jedes Angebot besteht aus Hinführung zum Thema, Hauptteil und Schluss.
Nach der Bringzeit treffen wir uns täglich zum Morgenkreis, um gemeinsam ein religiöses Lied zu singen, ein Gebet zu sprechen und Erlebnisse auszutauschen oder uns auf ein bestimmtes Thema mit Liedern, Fingerspiele oder Kreisspiele einzulassen. Auch feiern wir Feste z. B. Ostern, Erntedank, … gemeinsam im Morgenkreis.
Es gibt zwei verschiedene Varianten, wann und wie wir die Angebote durchführen:

<u>Während des Freispiels</u>

Die Erzieher wählen z. B. Ein Bastelangebot aus. Immer nacheinander und im fließenden Wechsel dürfen es die Kinder durchführen.

<u>Kleingruppenarbeit</u>

Wir teilen die Gruppe nach Alter auf, um entsprechend gewählte Angebote miteinander zu erleben, wie eine Bilderbuchbetrachtung, Klanggeschichte erarbeiten, Sachgespräch führen, Vorschule, ….

**Durch gezielte Materialien und Spiele wird den Kindern ein guter Übergang in die Schule ermöglicht.**

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation:

*Selbst- und Mitbestimmung der Kinder*

**Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie Beschwerde – und Streitkultur.**

Kinder haben unabhängig von ihrem Alter ein Recht auf Partizipation. Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 oder im Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Artikel 10 gesetzlich verankert.

Wir als Team haben die Verantwortung, allen Kindern Partizipation zu ermöglichen.

In unserer Einrichtung hat dieses Thema schon lange einen hohen Stellenwert. Je jünger bzw. je weniger selbstständig Kinder sind, desto höher ist unsere Verantwortung als Erwachsene, Kindern Partizipation zu ermöglichen. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.
Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig, Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gegenseitig umzusetzen.
Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie zum Beispiel Gesprächskreise, Aushänge oder Umfragen.
Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen, verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen.
Partizipation fördert soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen.
Kinder brauchen Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren, herauszufinden, wo ihre Interessen sind, Erfahrungen zu machen und auch mit Misserfolgen umzugehen. Dadurch geschieht ganz viel Kompetenzgewinn (Dies passiert auch- oder gerade im Freispiel).

Durch Beteiligung Entscheidungen zu treffen, lernen Kinder, dass es richtig ist, den eigenen Willen zu äußern. Es geht nicht nur um die Kindergartenzeit, sondern auch um das Erlernen demokratischer Grundprinzipien der Gesellschaft.
Partizipation in der Kita bedeutet nicht, dass Kinder alles entscheiden dürfen.
Damit Teilhabe in der Kita funktionieren kann, braucht es nicht nur einen wertschätzenden Umgang miteinander, sondern es braucht auch Regeln.
Im Team und in Absprache mit den Eltern müssen deshalb im Voraus die Rahmenbedingungen geklärt werden.
Was dürfen Kinder entscheiden, was ist aus Gründen der Sicherheit, wegen organisatorischer oder aus finanziellen Aspekten nicht verhandelbar?
Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Umsetzung der Ideen gelebter Partizipation in unserer Einrichtung.

Beispiele praktizierter Partizipation in unserer Einrichtung

- Häusliche Tätigkeiten: Geschirr abräumen; Tisch abwischen; Getränke ausschenken (die Kinder teilen sich den Dienst selbst ein)
- Brotzeit machen (ich bestimme, wann ich esse, was ich esse, wieviel ich esse und mit wem). Das Kind kann selbst spüren, ob es Hunger hat.
- Patenschaften (Vorschulkinder helfen einem „kleinen, neuen" Kind im Kita-Alltag)
- Projektbezogene Partizipation
  (Erzieher greifen bestimmte Themen auf, welche Kinder gerade interessieren)
- Freispielzeit (das Kind entscheidet mit, was, wo und mit wem es sich beschäftigen möchte)
- Gesprächs-/Morgenkreis (Wünsche, Bedürfnisse und aktuelle Themen werden aufgegriffen)
- Mein Körper gehört mir (Selbstbestimmung von Körperkontakt und Zuwendung z.B. möchte ich hochgehoben werden und von wem)
- Wickeln (ich bestimme von wem ich gewickelt werden möchte)
- Schlafen (Kinder haben das Recht, jederzeit ihrem Schlafbedürfnis nachzugehen)
- Elternbeteiligung (Elternbeirat, Umfragen, Gespräche…)

**Ko-Konstruktion** Von- und Miteinander lernen im Dialog

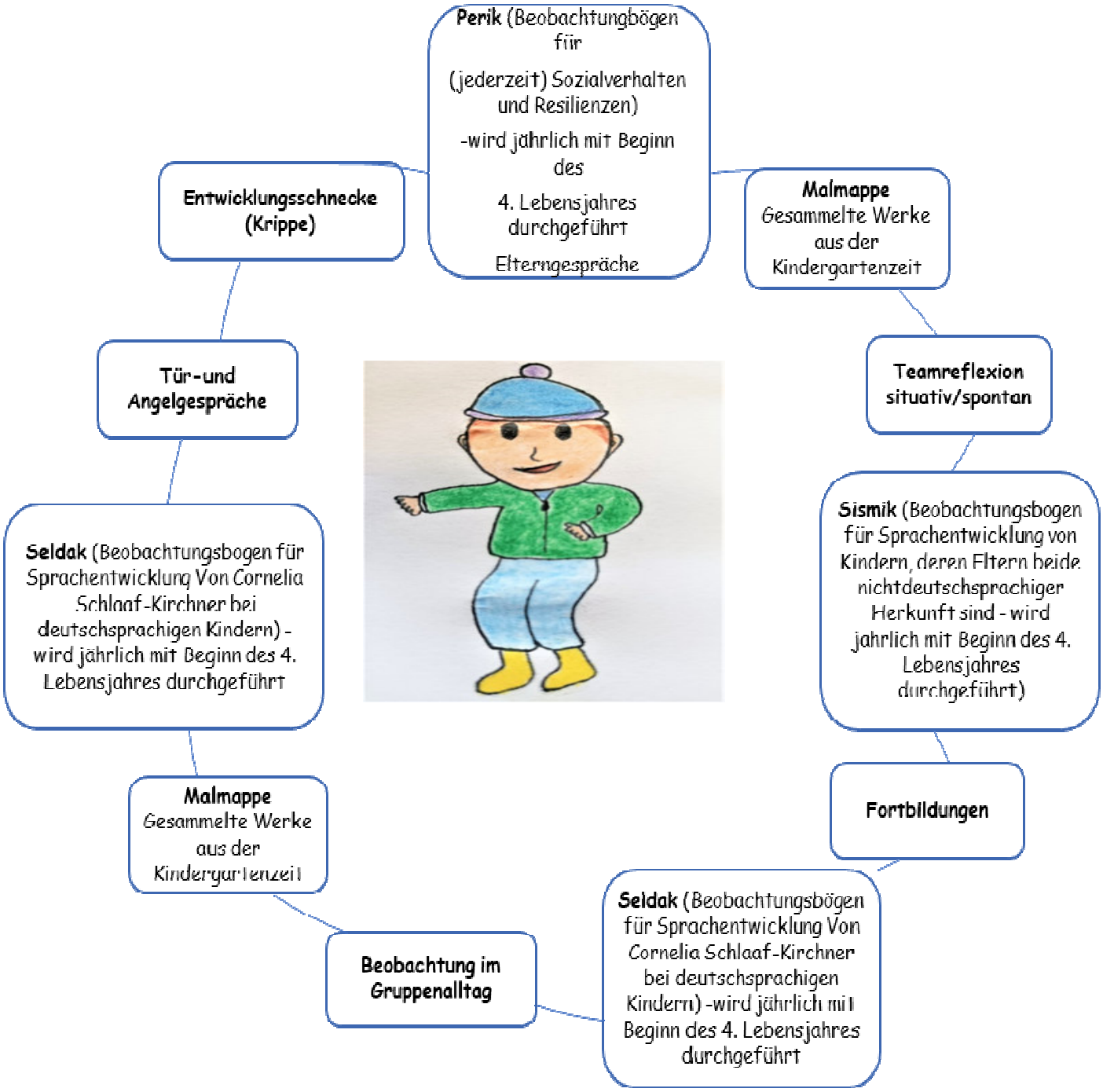
Lernen durch Zusammenarbeit - die Kinder werden aktiv darin einbezogen und entwickeln die Fähigkeit, sich ein eigenes Bild zu machen und zu erkennen, dass manchmal mehrere Möglichkeiten zu einem Ergebnis führen können. Bei gemeinsamen Aktionen lernt das Kind, sich Wissen durch die Gruppe anzueignen.
Ko-Konstruktion – miteinander und voneinander lernen. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen. Ihre Interessen und Vorschläge werden wahrgenommen und im gegenseitigen Miteinander erörtert.
Im Dialog mit anderen lernen – Mit zunehmendem Alter sind neben erwachsenen Bezugspersonen auch Gleichaltrige immer wichtiger. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erforschen von Bedeutungen, d.h. Sinneszusammenhänge zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen. Ebenso ist es wichtig zu lernen, die Sichtweisen und Ideen der Anderen anzuerkennen und wertzuschätzen.

KO-KONSTRUKTION: VONEINANDER LERNEN
MITEINANDER LERNEN
SELBSTSTÄNDIG LERNEN

Wir geben den Kindern und uns im Tagesablauf viel Zeit, sich auszutauschen um gemeinsam in den Dialog zu treten. Wir stellen offene Fragen, hören aktiv zu, thematisieren Gedanken der Kinder, ermöglichen den Austausch der Kinder untereinander.

## 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtungen der Kinder finden immer und überall im Kindergartenalltag statt. Im Freispiel, bei gezielten Angeboten oder situativen Anlässen können wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen. Das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und wird dokumentiert. Dies dient der Reflexion unseres Handelns und als Grundlage für Elterngespräche.



# 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

## 5.1 Angebotsvielfalt

In unserer Einrichtung werden aus allen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans gezielte pädagogische Angebote für den Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten gemacht.

Ebenso geben Kinderkonferenzen oder der Morgenkreis den Kindern Möglichkeiten der Partizipation und Mitverantwortung.

Meinungen, Wünsche und Konflikte der Kinder werden erfasst und berücksichtigt. Generell arbeiten wir viel nach dem situativen Ansatz, um immer nah bei den momentanen Anliegen der Kinder zu sein.

Zu den Höhepunkten im Kindergartenalltag zählen unsere Aktionen z. B. Besuch auf dem Bauernhof, Forschen, … in der das Wissen lebensnah vertieft wird.
Um die Gemeinschaft und damit die Identifikation und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, finden regelmäßige Veranstaltungen (Laternenumzug, Sommerfest, Familienausflug, Familiengottesdienst, …) mit Kindern und Eltern statt.
Wir machen mit den Kindern Exkursionen und Ausflüge z.B. zum örtlichen Spielplatz. Dadurch lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen.
Die Eltern werden bei den Elternabenden über die Planungen informiert und sind immer eingeladen, sich mit einzubringen.
Hier sind wir im regen Austausch untereinander.

## 5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Werteorientierung und Religiosität

Unseren Tag starten wir gemeinsam mit einem Morgenkreis, in dem wir religiöse Lieder singen und uns mit einem Gebet bei Gott, für die Schöpfung, das Leben und alles was die Kinder beschäftigt, bedanken. So spüren die Kinder täglich Gottes Nähe und Liebe. Tischgebete vor dem Essen sind ein festes Ritual in unserer Einrichtung.
Die pädagogischen Inhalte beeinflussen auch die religiöse Erziehung. So haben die Martinsgeschichte, die Weihnachtsgeschichte, und die Ostergeschichte einen festen Platz im Jahreskreis.
Die biblischen Geschichten werden den Kindern durch Bilderbücher und Lieder nähergebracht und vertieft. Religiöse Themen werden mit den Lerninhalten der Projekte verknüpft und somit auf vielfältige Art und Weise miteinander betrachtet.

**In der Krippe:**

### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Für Kinder ist es sehr wichtig sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu werden. Diese zu akzeptieren und sie anderen gegenüber beschreiben zu können. Gefühle können widersprüchlich sein oder sie treten gleichzeitig auf. Die unangenehmen Gefühle zuzulassen und belastende Zustände aktiv und wirksam bewältigen. Auch müssen Kinder lernen die Gefühle und Stimmungen anderer Menschen zu erkennen und richtig zu interpretieren. Das Verständnis und die Rücksichtnahme auf andere Menschen verlangen ein zurückstellen und steuern der eigenen Wünsche und Bedürfnisse, sowie Grenzen und Regeln zu berücksichtigen. Die Kinder sind sehr von ihrer Meinung überzeugt und es ist schwierig diese von anderen zu akzeptieren und darauf zu

reagieren. Dazu muss man sich in die Situation anderer hineinversetzen und einfühlen. Täglich werden die Kinder mit verschiedenen Situationen und Konflikten konfrontiert und sollen diese konstruktiv aushandeln und Kompromisse schließen. Es sollen tiefergehende Beziehungen geknüpft und eingegangen werden. Wir unterstützen und begleiten die Kinder durch diese Situationen und erarbeiten gemeinsam Konfliktlösestrategien.
Kinder lernen die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und diese selbstbewusst zu vertreten. Aber auch Grenzen zu setzen und sich nicht unter Druck setzen zu lassen.

## Sprache und Literacy

Eine besondere Bedeutung kommt dem Bereich Sprache und Literacy zu. Die Sprache ist das zentrale Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.
Literacy beinhaltet Kompetenzen wie Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache und sogar Medienkompetenz.
Wenn Literacy schon im Vorschulalter erfolgreich vermittelt wird, fällt es den Kindern später leichter, Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Textverständnis zu erlernen.
Die Beschäftigung mit Geschichten, Buchstaben und Büchern im Kindergartenalter schafft positive Verknüpfungen und macht Lust auf Lesen und Schreiben. Der Kita kommt insofern eine ergänzende Rolle zu, dass die Schriftsprache für alle Kinder, egal welcher soziokulturellen Herkunft, zugänglich gemacht wird. So können auch Kinder, die zu Hause wenig Zugang zu Büchern haben, gezielt davon profitieren.
Konkret sieht das in unserer Kita wie folgt aus. Z.B:
Gespräche:
Ein wesentliches Element zur Sprachförderung ist das Gespräch. Gespräche können in jeder Situation stattfinden und sollten bei jeder Gelegenheit genutzt werden. Der persönliche Kontakt zu den Kindern

ist dabei genauso wichtig, wie das Sprachvorbild das man den Kindern gibt.
Bei uns haben Alltagsgespräche ebenso Platz wie Sachgespräche oder Gespräche im Morgenkreis. Mal mit einem Kind, mal in der Kleingruppe oder mit der ganzen Gruppe.
Leseecke:
Bilderbücher werden vom pädagogischen Personal ausgewählt, regelmäßig ausgetauscht und den Kindern in angenehmer Atmosphäre vorgelesen. Es wird über das Vorgelesene gesprochen. Kinder können beschreiben, was sie auf den Bildern sehen, versetzen sich in die jeweiligen Figuren und deren Gefühle hinein und überlegen, wie es in der Geschichte weitergehen könnte.
Mal- und Schreibecke:
Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu Papier, verschiedenen Stiften, Buchstabenschablonen oder Stempeln, was sie zur individuellen Auseinandersetzung mit den Buchstaben anregt und erste selbständige Erfahrungen in diesem Bereich ermöglicht.

Für die Vorschulkinder bieten wir erste Kontakte zur Anlauttabelle an. Auch gehören Reime finden, Wörter in Silben klatschen, genaues Zuhören üben, Anlaute herausfinden und das Kennenlernen erster Buchstaben zur Vorschule.
Wir fördern die Sprache auch durch Lieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Rollenspiele, …
Treten bei Kindern Schwierigkeiten im Bereich der Sprache auf, suchen wir das Gespräch mit den Eltern.

## Digitale Medien

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht sicherlich das Medium ,,Buch" in der praktischen Anwendung, aber auch auditiv (z.B. CDs), visuelle (z.B. Fotos, Beamer, Kamischibai,...) und audiovisuelle Medien (z.B. Tablett, Filmaufnahmen) kommen zum Einsatz. Medienerlebnisse und Mediennutzung helfen dem Kind seine Umwelt zu entdecken, sein Wissen zu erweitern und seine Erfahrungen zu vertiefen bzw. zu verarbeiten.

## Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Die mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind ein täglicher Begleiter in unserem Kitaalltag. Dazu gehören das Zählen der Kinder im Morgenkreis, Tischspiele wie Würfel- Zuordnungs- und Formspiele. Auch das Konstruktionsmaterial in der Bauecke sind von hoher Bedeutung für die mathematische Bildung. Mengen und Zahlen werden durch das Material bildnerisch dargestellt.

Während unserem Projekt „Forschen mit Fred" wird die mathematische Bildung der Kinder vertieft. Bei verschiedenen Experimenten werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder spielerisch abgefragt.
In der Krippe:
Auch in der Krippengruppe ist das Zählen der Kinder sehr wichtig. So bekommen die Kinder einen spielerischen Zugang zu Zahlen und Mengen.

## Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Rhythmik und Musik bestimmen schon früh die Entwicklung von Kindern. Sie lauschen Geräuschen und Liedern und antworten mit ihren Möglichkeiten. Gesang, Rhythmus und Musikinstrumente faszinieren Kinder, sprechen sie emotional und kognitiv an. Im Freispiel und bei gezielten Angeboten, bieten wir den Kindern an, sich dem Bereich der Klänge aktiv zu öffnen. Mit allen Sinnen erfahren und erleben Kinder durch gemeinsames Singen und Musizieren, Tanzen, Bewegen, Massagen mit Musik den Zugang zu Musik und Rhythmus.

Ästhetik und Kunst

Das Kind lernt mit allen seinen Sinnen seine Umwelt wahrzunehmen, bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dabei entdeckt es die Vielfältigkeit an Möglichkeiten und Darstellungsformen seine Gefühle und Gedanken auszudrücken. Durch das Bereitstellen dieser Möglichkeiten in der Einrichtung ermöglichen wir den Kindern ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Während der Freispielzeit haben die Kinder Zugang zum Basteltisch. Es stehen verschiedene Materialien wie z. B. unterschiedliche Stifte, Papiere, Stoffe, Wolle, Schachteln usw., sowie Arbeitsmittel wie Scheren, unterschiedliche Arten von Klebstoffen usw. zur Verfügung. Bei gezielten Angeboten durch das pädagogische Personal kommen spezielle Arbeitsmaterialien zum Einsatz. Beispielsweise malen mit verschiedenen Farbarten (Fingerfarben, Wasserfarben usw.). Hierbei erlernen die Kinder ein Grundverständnis von Farben und Formen (Farben mischen und somit neue Farben kreieren).
Für unsere Sommerfeste erarbeiten wir mit den Kindern über das Kindergartenjahr verschiedene Themen. Die Ergebnisse und

Erfahrungen aus dieser Zeit fassen wir mit den Kindern in theaterähnlichen Aufführungen zusammen. Die Kinder erlernen Texte und gestalten Bühnenbilder und Kostüme.

Im Krippenbereich steht ein Basteltisch zur Verfügung. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Materialien kennen zu lernen und auszuprobieren. Die unterschiedlichen Stifte und ihre Beschaffenheit regen die Kinder zum Gestalten an.

### 2.1.1 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit und Ernährung

Der Grundstein für gesunde Ernährung wird bereits im Kindesalter gelegt. Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seiner Gesundheit zu übernehmen. Den richtigen Umgang mit dem Lebensmittel erlernen die Kinder bei der Zubereitung verschiedener Speisen. Täglich steht den Kindern ein Teller mit Obst und Gemüse zur Verfügung den sie zum Teil selbst mit vorbereiten.

**In der Krippe**:

Die Krippenkinder haben ebenfalls den Zugang zu einem Obst und Gemüseteller. Abhängig von der Jahreszeit bereiten die Kinder kleine Mahlzeiten für sich und die Gruppe zu. In der Weihnachtszeit werden gemeinsam Plätzchen gebacken. Im Sommer steht die Zubereitung eines Obstsalates auf dem Plan. Die Kinder helfen durch kleine Aufgaben bei der Zubereitung.

Bewegung und Entspannung

Bewegung trägt zur physischen und psychischen Gesundheit von Kindern bei. Wir ermöglichen im Alltag abwechslungsreiche Möglichkeiten zwischen Aktion und Entspannung.
Einmal wöchentlich findet unsere Turnstunde mit verschiedenen Materialien wie Bälle, Seile, Tücher, usw. statt. Dabei werden verschiedene Bewegungsabläufe trainiert und gefördert.
Die Kinder haben die Möglichkeit sich in unserem Außenbereich frei zu entfalten, durch den Seilgarten klettern, balancieren, schaukeln und wippen. Auch machen wir regelmäßig Spaziergänge durch unseren schönen Ort.

Entspannungs- und Ruhephasen sind für Kinder genauso wichtig wie Aktivität, hierfür haben wir in jeder Gruppe eine Kuschelecke eingerichtet. Auch bei Entspannungsgeschichten können die Kinder zur Ruhe kommen und das Erlebte verarbeiten.

**In der Krippe:**

Für die Kinder in der Krippe findet wöchentlich eine Bewegungseinheit mit verschiedenen Materialen statt. Die Aktiv- und Ruhephasen werden im Alltag bedürfnisorientiert integriert. Ein bewegter Morgenkreis ermöglicht den Kindern im Anschluss aufmerksam zuzuhören.

Sexualität

Im Kindergartenalter beginnen die Kinder, sich mit ihrem eigenen Körper zu beschäftigen und entdecken den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen.
In unserem Kindergarten finden altersentsprechende Angebote auf Nachfragen der Kinder zu den Themen Sexualität und Körpererfahrungen statt. In Form von Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, Liedern, Übungen um die Sinnes- und Körperwahrnehmung zu schulen und zu stärken. Hierbei ist uns auch besonders wichtig, mit den Kindern über Gefühle zu reden und diese auch zu benennen. Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder und bringen ihnen bei, den eigenen Körper wertzuschätzen.
Es ist uns ebenso wichtig, klare Regeln für den gemeinsamen Umgang aufzustellen und diese einzuhalten. Die Kinder sollen die Regeln verstehen und bei einer Grenzüberschreitung, durch andere Kinder oder auch Erwachsene aus ihrem Umfeld, bestärkt und ermutig werden, diese Verletzung der persönlichen Grenze anzusprechen.

Kinder müssen lernen „Nein" sagen zu dürfen, zu jedem und jederzeit. Grenzüberschreitungen müssen jederzeit angesprochen werden können.

## Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch den täglichen Aufenthalt in unserem naturnahen Garten, aber auch durch Spaziergänge entwickeln unsere Kinder ein Gespür für die Vielfalt der Natur und ihrem Reichtum, Wachsen und Ruhen, Wetter und Jahreszeiten. Allein oder zusammen werden Pflanzen und Tiere um uns herum beobachtet. Die Kinder lernen ihre Umwelt mit allen Sinnen

wahrzunehmen und wertzuschätzen, sowie einen bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Beete mit Beeren und Kräutern laden die Kinder zum Schmecken, Riechen und Probieren ein. Unser Hochbeet bepflanzen, pflegen, beobachten und ernten wir gemeinsam. Die Früchte der Bäume und Sträucher werden gemeinsam geerntet und weiterverarbeitet. Durch das 50/50- Projekt lernen die Kinder viel über Strom, Wasser und Energie. Durch praktische Experimente erfahren sie, wie es funktioniert bzw. wie Strom, Wasser oder Energie gespart werden kann.

Das Wiederverwerten von wertlosem Material wie z. B. Klopapierrollen, Verpackungen, Gläser…, während dem Freispiel bzw. bei gezielten Beschäftigungen gehört genauso zum Alltag, wie das Trennen von Müll. Den Kindern steht ein Papier-, Bio- und Restmülleimer zur Verfügung.

Die Vorschulkinder besuchen in Ihrem letzten Kindergartenjahr das Umweltpuppentheater, welches vom Landratsamt organisiert wird.

# 6 Kooperation und Vernetzung

## 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist für die Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort. Dies wird von uns in ihrer Unersetzlichkeit und ihrer Wichtigkeit wertgeschätzt und unterstützend begleitet. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang.

Eltern sind uns wichtig! Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Auch Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns ihr Kind anvertrauen. Oftmals ist es das erste Mal, dass Eltern ihr Kind in die Hände fremder Personen geben.

Dabei treten folgende Fragen auf: Ist mein Kind dort auch gut aufgehoben? Wird es gut behandelt? Wird es sich wohlfühlen? Da Eltern die erste Zeit gemeinsam mit ihrem Kind in unserer Einrichtung verbringen, können sie den Kindergartenalltag erleben und verstehen. Sie bekommen ein Bild von uns und können unsere pädagogische Arbeit

einschätzen. Dies vermittelt Sicherheit und Vertrauen und ist für die Zusammenarbeit sehr wichtig.
Der Kindergarten hat nicht die Aufgabe, die Erziehung im Elternhaus zu ersetzen, sondern sinnvoll zu ergänzen. Daraus ergibt sich wiederum, dass wir an einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder interessiert sind.

*Gespräche*
Wir bitten Sie, vom persönlichen Gespräch mit uns Gebrauch zu machen. Ebenso informieren wir Sie regelmäßig über den Stand des Lern- und Entwicklungsprozesses Ihres Kindes.
Dieser regelmäßige Austausch ist die Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Zeit für einen kurzen Austausch bietet die Bring- und Abholzeit. Für einen längeren Austausch kann jederzeit mit uns ein Gesprächstermin vereinbart werden.

*Veranstaltungen und Aktivitäten*
Gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten wie zum Beispiel Sommerfest, Gottesdienste, Laternenumzug, Elternabende, u.v.m. sind ebenfalls fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit.
Wir sind den Eltern sehr dankbar für ihre Mitarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Anregungen, Ideen und Vorschläge.

*Information*
Information schafft Vertrauen. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns Transparenz und Darstellung nach innen und außen.
Wir möchten unsere Ziele nachvollziehbar und unsere Qualität erkennbar machen. Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten. Um unsere Arbeit transparent für Eltern zu gestalten gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren.

*Als Informationsquelle dienen:*
- Homepage des Kindergartens
- Konzeption und Infowände im Kindergarten.
- Rundschreiben per Mail
- Wochenrückblick: Der Wochenplan hängt an der Eingangstüre. Hier können Sie nachlesen, was Ihre Kinder innerhalb einer Woche zu einem bestimmten Thema oder auch situativ erlebt haben.
- Gemeindebrief/ Pressemitteilungen

*Elternbeirat*:
Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Dieser unterstützt uns tatkräftig bei unserer Arbeit und hilft bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten. Er ist ein fester Ansprechpartner für alle Eltern.

**Die Aufgaben des Elternbeirats:**

| Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats | Rechte und Pflichten |
|---|---|
| Gute Zusammenarbeit<br>• von Eltern, pädagogischem Personal und Träger | Förderung und Unterstützung durch Elternbeirat |
| • Jahresplanung (insbesondere Planung und Durchführung von Festen)<br>• Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern<br>• Öffnungs- und Schließzeiten<br>• Umfang der Personalausstattung<br>• Festlegung der Höhe der Elternbeiträge | Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Einrichtungsleitung und Träger<br>Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion |
| Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden | Einvernehmen mit Elternbeirat durch Träger |
| Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats | Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat |

**Weitere Informationen** über Elternbefragung (siehe 7.1 und Beschwerdemanagement (siehe7.2)

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auf eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Fachdiensten legen wir großen Wert, um unsere Einrichtung nach Außen zu öffnen. Es ist unser Anspruch, den besonderen Bedürfnissen sowie dem Förderbedarf der Kinder gerecht zu werden und mit externen Angeboten zu ergänzen. Hierfür ist eine Vernetzung mit anderen Institutionen notwendig. Diese Zusammenarbeit kann sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch außerhalb der Kindertagesstätte stattfinden.

**Mit folgenden Institutionen/ Netzwerkpartnern findet regelmäßig eine Zusammenarbeit statt:**

- Mobile Frühförderung Hain (Betreuung von Kindern mit Sprachverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen oder Schwierigkeiten in der Motorik in der Kita)
- Grundschule Alesheim/ Emetzheim
- Fachakademie für Sozialpädagogik Gunzenhausen
- Kindergarten Alesheim, Weimersheim und Einrichtungen aus den Dekanaten Pappenheim und Weißenburg
- Polizeidienststelle Weißenburg
- Jugendamt Weißenburg
- Kirchengemeinde Trommetsheim
- EVKITA Fachberatung
- Frühförderung Weißenburg
- Gesundheitsamt Weißenburg

- Diakonie Weißenburg
- Feuerwehr Trommetsheim
- Bücherei Trommetsheim
- ortsansässige Betriebe und Vereine

## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

**Rechtlichen Bestimmungen:**

Die Kindertagesstätten haben vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten (§8a Sozialgesetzbuch VIII). Es gilt hier das Wohl der Kinder sicherzustellen. Diese Aufgabe ist, möglichst im Kontakt mit den Eltern, so zu gestalten, dass auch in Krisensituationen das Kindeswohl im Vordergrund steht.
Sind Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos erkennbar, spricht das pädagogische Personal mit den Eltern des Kindes und stimmt das weitere Vorgehen ab. Sollte es erforderlich sein, werden mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste hinzugezogen.

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten und das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die Fachkräfte haben dabei bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Zudem sind die Fachkräfte verpflichtet, wenn die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, das Jugendamt zu informieren.

Da Kindertageseinrichtungen unter die genannten Einrichtungen fallen, haben wir mit dem örtlichen Jugendamt eine Vereinbarung getroffen, die uns zu diesem standardisierten Vorgehen verpflichtet.

# 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

## 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die jährliche Elternumfrage zeigt uns die Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen, Lob und Kritik der Eltern auf und so können wir diese in unsere Arbeit aufnehmen und gegebenen falls Änderungen vornehmen.
Das Team hat an PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern) teilgenommen, um einzelne Prozesse genauer zu beleuchten.
Die Teilnahme an Fortbildungen, Leitungstreffen und regelmäßige Teamsitzungen dienen auch zu unserer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

## 7.2 Beschwerdemanagement

Jeder hat das Recht Beschwerden zu äußern. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

*Kinder:*
Kinder haben bei uns das Recht sich zu beschweren. Ihre Anliegen werden von uns gehört und angemessen behandelt. Dabei äußern die Kinder ihre Beschwerden oft nicht direkt. Dies kann ein Unwohlsein oder eine Unzufriedenheit sein (z.B. mit dem Essen), oder ein Veränderungswunsch (z.B. bezüglich der Gruppenregeln). Wir Fachkräfte sind hierbei gefordert, diese Äußerungen bewusst wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Durch unser Interesse an der Kritik fühlen sich

die Kinder ernst genommen und suchen unsere Unterstützung. Durch die Beschwerden der Kinder können weitere Prozesse initiiert und Veränderungen angestoßen werden.

*Eltern:*
Die Beschwerde der Eltern liefert uns wichtige Hinweise darüber, welche Wünsche und Erwartungen sie haben. Unser Anspruch ist es, die Belange möglichst schnell zu bearbeiten und eine Lösung zu erreichen.
Der beste und einfachste Weg für eine Beschwerde ist die direkte Ansprache des Gruppenpersonals oder der Leitung. Möchten Eltern diesen Weg nicht nutzen, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder an unsere Geschäftsführung zu wenden.
Eine weitere Möglichkeit Beschwerden zu äußern ist die jährliche Elternbefragung. Diese findet anonym statt.

*Team:*
Wir im Team gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um. Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um. Nehmen diese sachlich an und nicht persönlich. Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.
Ebenso können Beschwerden jederzeit an die Kita-Leitung gerichtet werden.
Sie steht auch für vertrauliche Gespräche immer zur Verfügung.

## 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

- Eine Konzeption ist nie endgültig und wird stetig weiterentwickelt.
- Im Zuge der Konzeption entstand auch das Kinderschutzkonzept.